

Risikoanalyse Bedarfsorientierte Mittagsbetreuung

(Hort Axams)

Die Risikoanalyse ist eines der „Herzstücke“ unseres Kinderschutzkonzeptes und dient dazu, eine Kultur zu etablieren, die von Offenheit und Wertschätzung für Kinder und deren Bezugspersonen sowie innerhalb des Teams geprägt ist.

1.) In welchen Situationen sind Kinder in unserem Haus (Polygebäude) möglicherweise gefährdet?

- Beim Toilettenbesuch: Die WCs sind auch für Schüler*innen und Lehrpersonal der Polytechnischen Schule zugänglich bzw. vorgesehen.
- In der Garderobe: Diese sind ebenfalls allgemein zugänglich bzw. befinden sich die Garderoben der „Poly-Schüler*innen“ im gleichen Raum, oft auch gleichzeitige Nutzung, zB. bei Schulschluss in der Mittagszeit.
- Wenn Kinder die Stiegenhäuser allein begehen.
- Der Gang Richtung zur Einrichtung und zum Speisesaal erfolgt über öffentliche Flächen des Schulkomplexes.
- In Einzelsituationen von Mitarbeitenden und Kindern;
- Bei Einschulung von neuen Mitarbeiter*innen
- Beim Aufenthalt im HÜ-Bereich (Gruppe 1) der optisch abgetrennt und schlecht einsehbar ist;
- Bei Ausflügen, Fahrten in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Beim Spielen auf angrenzendem öffentlichem Spielplatz.

2.) Welche Risiken können sich durch räumliche Gegebenheiten ergeben?

- Die Bedarfsorientierte Mittagsbetreuung ist im Gebäude einer Polytechnischen Schule untergebracht, es gibt keine klare bauliche Trennung zwischen den 2 Einrichtungen;
- Bestimmte Bereiche werden gemeinsam genutzt (Eingang, Toiletten, Garderoben, Gänge) und sind teilweise schwer einsehbar.
- Außenbereich (= öffentlicher Spielplatz) wird gleichzeitig von externen Personen genutzt. Dieser ist auch von der Straße gut einsehbar.

3.) Welches Risiko sehen wir auf Ebene des Personals?

- Nähe- und Distanzverhältnis: Das richtige Maß an Körperkontakt. Es besteht die Gefahr, dass aus Angst Körperkontakt generell vermieden wird oder aus Unwissenheit zu viel Körperkontakt angeboten wird.
- Mangelhaft ausgebildetes Personal.
- Überforderung, verursacht durch Personalmangel und Zeitdruck
- Überforderung in schwierigen Situationen, da kein pädagogisch ausgebildetes Personal vor Ort anwesend ist (beispielsweise im Umgang mit Kindern mit

auffälligem Verhalten: unruhig, laut, aggressiv, aber auch sehr ruhig, eventuell in sich gekehrt)

- Mangelnde Kommunikation innerhalb des Teams,
- Stressige Situationen: dadurch ev. Ungeduld und geringe Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen
- Mangelhafte Einstellungskriterien (Zuständigkeit liegt bei Träger)
- Wenig Ressourcen für Fortbildungen, Schulungen zu herausfordernden Themen (Sexualität, Kinderrechte, Kinderschutz, etc.)
- Wenig Reflexion, klärende Gespräche innerhalb des Teams wegen Zeitmangel
- Verhaltenskodex wird nicht beachtet, mangelnde Fehlerkultur

4.) In welchen Handlungen von Pädagog*innen steckt Risikopotential?

- Nähe-Distanz-Verhältnis: adäquates Trösten – Trost verweigern
- Grenzen einfordern und Grenzen setzen
- Verhaltenskodex wird nicht eingehalten
- Situation beim Essen (persönliche Vorlieben und Meinungen werden betont)
- Eingewöhnungsphase (zeitlicher Druck, Stress)
- Überforderung durch fehlende Reflexion und Kommunikation
- Überforderung durch fehlende pädagogische Kenntnisse

5.) Welches Risiko sehen wir auf Ebene der Kinder?

- Sprachbarriere (Migrationshintergrund, andere Erstsprache)
- Familiärer Hintergrund, unterschiedliche Kulturen und Wertehaltung
- Unterschiedlicher Entwicklungsstand
- Beeinträchtigungen
- Individuelle Besonderheiten im Verhalten (Aggression, distanzloses Verhalten, Überforderung)

6.) Welches Risiko sehen wir auf Ebene der Eltern?

- Konflikte, schwierige Situationen während Abhol- oder Bringzeit
- Ausufernde Tür- und Angelgespräche/ Telefongespräche (=Gespräche ohne Termin)
- Unzuverlässigkeit beim Abholen der Kinder (Verspätungen)
- Überzogene Erwartungen der Eltern an die Einrichtung (zb. Meldepflichten, individuelle Betreuungswünsche)
- Weitergabe von tagesrelevanten Informationen (Förderunterrichtszeiten, etc.)
- Konflikte/ schwierige Situationen zwischen getrennten Elternpaaren
- „Zurechtweisen“ oder „Maßregeln“ fremder Kinder durch andere Eltern.
- Allgemeine Überforderung der Eltern durch Alltagsstress, Existenzängste, Konkurrenzdenken etc.

7.) Welches Risiko sehen wir im Bereich der Strukturen und Abläufe?

- **Ad Fehlerkultur:**

- Es besteht die Angst Fehler zu machen, Unsicherheit lähmt
- Unangebrachte Kritik, wenn Fehler passieren (z.B. durch Leitung, Träger, Kolleg*innen)
- Fehlendes Verständnis bzw. Empathie zwischen den Kolleg*innen (Teamgeist!)
- Konstruktive Kritik wird nicht ernst genommen, banalisiert
- Haltung: „Weil wir es immer schon so gemacht haben“ – Veränderungen werden dadurch verhindert.
- Junge Kolleg*innen oder neue Mitarbeiter*innen trauen sich nicht ihren Standpunkt zu vertreten.
- Mangelhafte Einschulung neuer Mitarbeiter*innen
- **Ad Abläufe und Regeln:**
 - Wenig Partizipation durch zu straffes Regelkorsett
 - Zu unklare Regelung in Bezug auf Nähe und Distanz
 - Fehlendes sexualpädagogisches Konzept
- **Ad Beschwerdewesen:**
 - Mangelndes Beschwerdewesen für Kinder
 - Fehlende Vertrauenspersonen für Kinder
 - Entleerungszyklus des Beschwerdebriefkastens wird nicht eingehalten.
 - Auf Beschwerden wird nicht eingegangen, werden nicht ernstgenommen
 - Zuständigkeit ist nicht klar definiert
- **Ad Kommunikation:**
 - Fotos der Kinder werden ohne deren Zustimmung aufgehängt
 - Eltern werden über Konflikte oder Verletzungen der Kinder nicht oder zu spät informiert
 - Kritische oder schwierige Situationen werden ignoriert
 - Es gibt keine klaren Regeln oder Grenzen.
- **Ad Kinderschutz:**
 - Das Thema Kinderschutz hat zu wenig oder keinen Platz bei Teamsitzungen
 - Das Thema an sich ist nicht präsent (außer im Anlassfall)
 - Fehlende Schulung, Information und Aufklärung zum Thema
 - Persönliche Erfahrungen oder Prägungen (Unsicherheit, Abwehr)

8.) Welches Risiko entsteht evtl. durch Kooperationen?

- Keine Kriterien für externe Kursanbieter (Vereine, usw.)